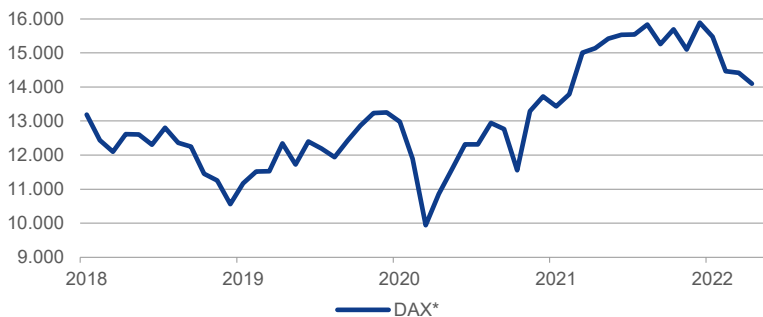


Allerdings hat der Kriegsausbruch zu einem spürbaren Nachgeben der Aktienkurse geführt. Erreichte beispielsweise der DAX zum Jahresstart noch ein Allzeithoch bei fast 16.300 Indexpunkten, brach er zeitweise auf gut 12.800 Punkte ein, um sich später um die 14.000 Punkte zu stabilisieren. Neben dem Krieg und dem Zinsanstieg sind insbesondere die strengen Corona-Maßnahmen in China ein größeres Risiko für den Aktienmarkt. Allerdings sind die marktübergreifenden Gewinnerwartungen für die nächsten Jahre recht robust geblieben. Unter der Annahme, dass die kriegerischen Auseinandersetzungen mittelfristig ein Ende finden und sich die Lage stabilisiert, bestehen gute Aussichten, dass der DAX seine Kursverluste seit Jahresbeginn teilweise wieder aufholen kann. Die sehr hohen Kursgewinne des letzten Jahres können für das laufende und nächste Jahr jedoch nicht erwartet werden.

Der Kriegsausbruch hat zu einem spürbaren Nachgeben der Aktienkurse geführt

KURSKORREKTUR: RÜCKGANG DURCH UKRAINE-KRIEG
DAX PERFORMANCEINDEX*



*Basis: Ultimo 1987 = 1.000, Monatsendstand, Jan. 2018 bis Apr. 2022
Quellen: Bundesbank, Deutsche Börse AG

Neue Aktienkultur bleibt intakt

Trotz steigender Zinsen und weiterer Risiken für den Aktienmarkt dürfte die zuletzt beobachtbare „neue Aktienkultur“ in Deutschland intakt bleiben. Aufgrund der langen Phase extrem niedriger Zinsen setzten private Anleger zunehmend auf Wertpapiere. Allein in der Zeit von Ende 2019 bis Ende 2021 stieg die Zahl der Wertpapierdepots um 4,4 Millionen auf fast 28 Millionen. Gleichzeitig erfreut sich die Anlage in Aktien und vor allem in Investmentfonds wachsender Beliebtheit. Legten die Privathaushalte 2019 noch rund 54 Mrd. Euro frisches Geld in diesen beiden Anlagekategorien an, waren es 2020 bereits 93 und im letzten Jahr dann 139 Mrd. Euro. Dabei ließen sich die Privatanleger auch nicht vom bereits sehr hohen Kursniveau abschrecken, sondern verlagerten das Gewicht 2021 stärker in Fonds. Hierzu hat auch beigetragen, dass immer mehr Bürger Fondssparpläne nutzen, um regelmäßig einen festen Betrag ihres Einkommens in Investmentfonds anzulegen. Fondssparpläne haben inzwischen bei vielen privaten Haushalten die früher beliebten Banksparpläne abgelöst.

Trotz Zinsanstieg und weiterer Risiken dürfte die zuletzt beobachtbare „neue Aktienkultur“ in Deutschland intakt bleiben

Trotz kriegsbedingter Aktienkurseinbrüche Anfang März fiel die Neuanlage in Fonds nach BVI*-Angaben in Q1/2022 zwar schwächer aus, blieb insgesamt aber positiv. Getragen wurde die erfreuliche Entwicklung vor allem von Mischfonds und reinen Aktienfonds. Das bestätigt unsere Einschätzung, dass die neue Aktienkultur in Deutschland ein nachhaltiger Trend ist. Stabilisierend auf den Trend wirken, dass

- » viele der verstärkt jungen Erstanleger zu einem Zeitpunkt eingestiegen sind, als das Kursniveau noch vergleichsweise niedrig war,
- » vor allem auch in ETFs, Aktien- und Mischfonds investiert wird, die eine breitere Risikostreuung bieten,

*Bundesverband Investment und Asset Management e.V.